

Wandern mit Kindern im Odenwald



Wandertipps, Ausflüge und Besonderheiten

Natürlich wandern
mit dem

Odenwaldklub e.V.



Vorwort

Wer sich am Wochenende auf Wanderschaft in unsere Mittelgebirge begibt, der trifft in der Regel nicht allzu oft wandernde Kinder und Jugendliche. Wandern scheint „out“ zu sein, zumindest in organisierter Form. Wie kann eine Wanderung zum Erlebnis, zum Abenteuer für Kinder werden? Kinder sind von Natur aus neugierig und oft an vielem interessiert, was sich ihnen am Wegesrand bietet. Man sollte ihnen während der Wanderung Gelegenheit bieten, ihre Neugier und ihren Erkundungstrieb nachzukommen. Man sollte am besten die Wanderung schon bei der Planung mit „Kinderaugen“ organisieren. Man sollte überlegen, welchen Weg bzw. welche Möglichkeiten eines interessanten Stopps sich anbieten – eine Burg, ein Bach, eine Höhle, ein Fels zum Klettern, um nur einige Begebenheiten zu nennen, die Kinder faszinieren. Kleine Spiele, die man je nach Situation und Ort während der Wanderung einfließen lässt, helfen das Interesse der Kinder aufrecht zu erhalten. Außerdem sollte bei einer kindgerechten Wanderung das Tempo an die Kinder angepasst sein. Kinder finden es also dort spannend, wo etwas los ist, wo Spiel, Spaß und Action angeboten werden.

Der ehemalige Hauptjugendwart des Odenwaldklubs Alexander Mohr und Rainer Märker, engagierter Wanderführer und Kenner des Odenwaldes, haben im Wandermagazin „Dorflinde“ über 4 Jahre hinweg erlebnisreiche Wanderungen für Kinder und spannende Ausflugstipps veröffentlicht. Die Touren haben wir zusammengefasst und dienen der ganzen Familie als spannende Tipps zum Erleben des sagenumwobenen Odenwaldes.

Die Autoren wünschen viel Spaß beim Nachwandern und freuen sich über viele Anregungen zu den Touren.

Rainer Märker



Alexander Mohr





Gemeinsam unterwegs mit Kindern: In der Zwei-Burgen-Stadt Weinheim



Wenn es um seltene Pflanzen oder Bäume geht, so ist Weinheim, begünstigt durch das milde Bergsträßer Klima, die erste Adresse in unserer Umgebung. Ausgangspunkt unserer Wanderung kann ein Parkplatz in der Altstadt von Weinheim oder der Bahnhof sein. Vom Bahnhof aus geht es in etwa 20 Minuten zum Marktplatz und weiter zum Weinheimer Schlosspark.

Der Weinheimer Schlosspark gehört zu den meistbesuchten Parkanlagen an der Bergstraße. Er liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss und ist nur wenige Schritte vom Marktplatz und der historischen Altstadt entfernt. Der damalige Schlossherr Graf von Berckheim war ein leidenschaftlicher Pflanzensammler, der den Park um viele fremdländische Bäume bereicherte. Aufgrund seiner Vielfalt lädt der Park zum Verweilen und Entspannen ein und ist zudem geeignet als Startpunkt einer botanischen Entdeckungsreise von Schlosspark und Exotenwald. Mit seinen neu gestalteten Spielplätzen bietet er auch Kindern die Möglichkeit, sich in der Natur auszutoben. Vom Schlosspark aus kommen wir direkt in den Exotenwald. Dort weisen mehrere Info-Tafeln den weiteren Weg.

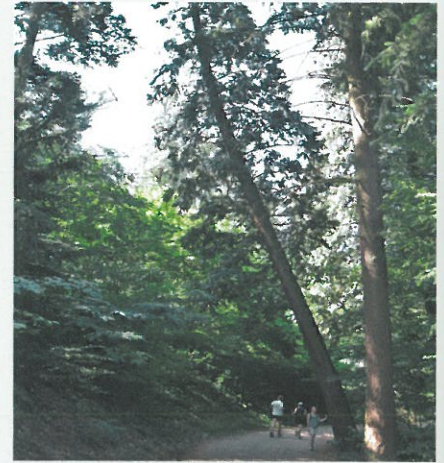


Rocky Mountains im Exotenwald

Der Exotenwald ist ein stadtnaher Erholungswald. Auf gut begehbaren und gekennzeichneten Rundwegen können die fremdländischen Laub- und Nadelbaumarten besichtigt werden. Der Anbau dient sowohl der Präsentation interessanter Baum- und Straucharten als auch der Beobachtung und Dokumentation des Wachstumsverhaltens der Bäume unter Weinheimer Bedingungen. Auf unserem Rundgang kommen wir an Zypressen aus den Rocky Mountains und den Jeffrey-Kiefern vorbei und im Mammutwald bewundern wir die mächtigen, rotberindeten Stämme der Mammutbäume. Im Exotenwald sind heute rund 140 verschiedene Baumarten zu bewundern. Die höchsten Bäume sind mehr als 55 m hoch und über 140 Jahre alt.



Nach dem Exotenwald gehen wir wieder durch den Schlosspark und die Fußgängerzone zurück und stoßen auf die OWK-Markierung □, der wir über die Hauptstraße folgen und laufen in Kehren hoch zur Burg Windeck. Sie wurde zum Schutz des umfangreichen Lorscher Besitzes in den Jahren nach 1109 erbaut. Anschließend wechselte oft der Besitz zwischen dem Erzstift Mainz und der Pfalzgrafschaft. Auf der Burg selbst saß kein Adelsgeschlecht, sondern vom Pfalzgrafen ernannte Burgmänner. 1803 ging die Windeck aus dem Besitz der Kurpfalz an den badischen Staat über, der die Ruine 1900 an den Grafen von Berckheim verkaufte, dem in Weinheim u. a. das Schloss mit



dem Schlosspark gehörte. Graf Berckheim ließ das Mauerwerk sichern und teilweise wiederherstellen. Die Stadt Weinheim, seit 1978 im Besitz der Burg Windeck, ließ umfangreiche Sicherungsmaßnahmen durchführen.

Die Wachenburg kann auf keine lange historische Vergangenheit zurückblicken: Mit ihrem Bau wurde erst 1907 begonnen. Bauherr war der „Weinheimer-Senioren-Convent“ (WSC), ein Zusammenschluss der studentischen Corps der Technischen Hochschulen und Universitäten, der für seine im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 gefallenen Angehörigen ein Ehrenmal errichten wollte. Mit ihrem trutzigen Bergfried und dem eindrucksvollen Palas hoch über Weinheim und der Ruine Windeck, sollte die Wachenburg das neu erwachte Nationalgefühl bekunden und an frühere Ritterideale erinnern. Von der frei zugänglichen Terrasse der Burg hat man einen herrlichen Blick hinab nach Weinheim, die Bergstraße und die Rheinebene. Auf demselben Weg gehen wir zurück.

Wer eine längere Wanderung plant, kann im Exotenwald dem Odenwald-Vogesen-Weg folgen bis er auf den Burgensteig trifft. Dem Burgensteig-Zeichen folgt man nun bis zur Wachenburg und dann mit der Markierung bis zur Burg Windeck und zurück nach Weinheim.

Alexander Mohr





Mit Kindern unterwegs am Königstuhl

Ein Tagesausflug nach Heidelberg zum Königstuhl lohnt sich und es ist dabei durchaus möglich, dem Trubel am Schloss zu entgehen. Ausgangspunkt unserer erlebnisreichen Wanderung ist der Bahnhof Karlstor. Von hier laufen wir zur traditionsreichen Bergbahn (www.heidelberg.de) und fahren zur Station Molkenkur. Dort steigen wir um und fahren nun mit einer der ältesten Bergbahnen Deutschland zum Königstuhl. Hier zieht uns der herrliche Ausblick auf Heidelberg, die Rheinebene und den Odenwald in seinen Bann. Ein Besuch der Falknerei gehört ein-




Vater Rhein



Bei der Wanderung

deutig zum Pflichtprogramm. In der Falknerei (www.tinnunculus-heidelberg.de) können wir Uhu's und Falken hautnah beim Sturzflug auf ihre Beute beobachten. Anschließend machen wir einen Abstecher über den schön gestalteten Walderlebnispfad mit Kletterstation, Rastplätzen und Spielstationen. Weitere Wanderwege, beispielsweise der Lehrpfad „via natura“

mit seinen vielen Informationstafeln, die wissenschaftliches zum Wald und seinen Bewohnern vermittelt, können erwandert werden.

Mit der Markierung  des Neckarsteiges gehen wir weiter über die „Himmelsleiter“, einem anspruchsvollen Waldweg, abwärts nach Heidelberg zum Schloss zurück. Wer schon müde Beine hat, der kann mit der Bergbahn (www.bergbahn-heidelberg.de) zum Schloss oder zurück in die Altstadt fahren. Das Heidelberger Schloss (www.schloss-heidelberg.de) zählt zu den beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten in Heidelberg und deshalb empfängt uns dort auch meistens eine große Menschentraube. Aber davon sollte man sich nicht abschrecken lassen. Denn ein Besuch des Schlosses mit seinen prächtigen Skulpturen aus der Renaissance und dem großen Holzfass lohnt sich auf alle Fälle. Der romantische Schlossgarten und der Brunnen mit der Skulptur „Vater Rhein“ laden zum Verweilen ein. Wir nehmen die



Auf dem Spielplatz

Stufen neben dem Schloss und gehen abwärts zum Kornmarkt und wieder zurück zum Bahnhof Karlstor.

Tipp: Auf dem Königstuhl kann man nach Anmeldung das „Haus der Astronomie“ (www.haus-der-astronomie.de) besuchen und z. B. den Workshop „Reise durch das Universum“ belegen.

Alexander Mohr



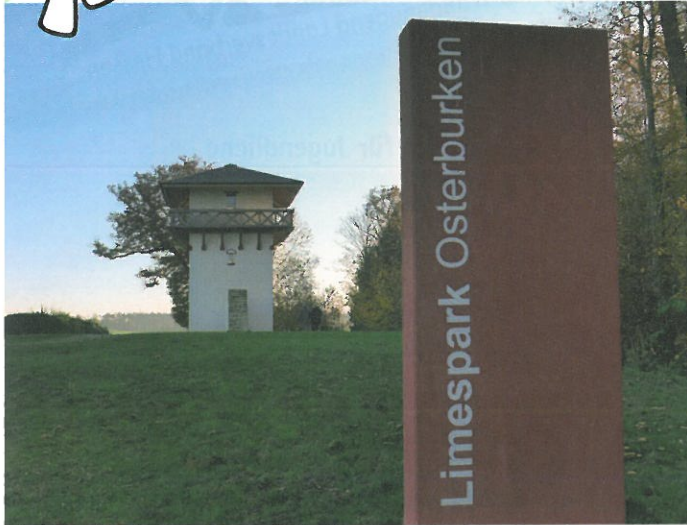
Ausblick vom Königstuhl

Walderlebnispfad





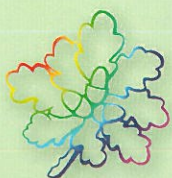
Mit Kindern unterwegs am Odenwaldlimes Ein erlebnisreicher Rundgang in Osterburken



Ein Besuch des Limesparks lohnt sich nicht nur des Wachturms wegen.

Die Römer haben vor rund 2000 Jahren den Odenwald besiedelt. Durch zahlreiche historische Funde haben wir viel über ihre Lebensweise erfahren. In Osterburken befinden sich gleich drei verschiedene Anschauungsobjekte aus der Römerzeit, die nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder spannend erklärt werden. Osterburken ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Endstation Linie1) erreichbar. Mit der Odenwaldbahn kommen wir bequem von Frankfurt und Darmstadt nach Eberbach. Dort steigen wir in die S1, die uns zum Ausgangspunkt unseres Rundgangs bringt.

Das Römermuseum präsentiert Funde aus Osterburken und der Region und informiert über die Römer am Limes. Die Ausstellungsfläche des Museums gliedert sich in drei Räumlichkeiten, der ständigen Ausstellung und einen




Raum, der Wechselausstellungen vorbehalten ist. In der Sammlung sind die Funde aus dem nordbadischen Limesgebiet, die alte großherzogliche Sammlung mit am Limes einzigartigen Funden wie der Statuengruppe von der Schneidershecke oder auch dem Mithras-Altar aus Osterburken ausgestellt. Desweiteren wird anschaulich das Kastell präsentiert und die Kultur der Bewohner auf beiden Seiten des Limes dargestellt. Die dritte ständige Ausstellungsfläche schließlich befindet sich im alten Museumsgebäude. Dort wurden Mauerzüge eines römischen Bades restauriert und zeigen die Rituale der Römer vom Beheizen des Bades bis zu den unterschiedlichen Waschvorgängen auf.

Die Öffnungszeiten sind Dienstag–Sonntag von 10–17 Uhr. Der Eintritt kostet 4,- EUR für Erwachsene, die Familienkarte 10,- EUR.

Gegen 160 n. Chr. wurde eine Kohorte römischer Legionäre von Neckarburken nach Osterburken verlegt und errichtete dort ein rechteckiges Kastell. Dies geschah im Rahmen der Vorverlegung der Grenze vom Odenwaldlimes auf die vordere Linie, die vom Main bei Miltenberg über Walldürn, Osterburken nach Jagsthausen schnurgerade in südlicher Richtung verlief. Einige Jahrzehnte später, unter Kaiser Commodus wurde das Kastell erweitert. Damals wurde ein Anbau - das sogenannte Annexkastell - angebaut. Dieser Annex ist heute als Parkanlage gestaltet und die Grundmauern der Umwehrgung sind konserviert. Das große Kohortenkastell wurde leider überbaut und ist nicht mehr sichtbar.

Etwa einen Kilometer südlich des Kastells wurde auf der Höhe ein Wachturm aus Stein, eine Mauer sowie Graben und Wall nachgebaut. Der Wachturm ist für Besucher begehrbar und nur vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet. Von der oberen Plattform des Turmes kann man den Blick über das Bauland schweifen lassen. Auf der Rückseite informieren Tafeln über die Bausgeschichte des Limes.

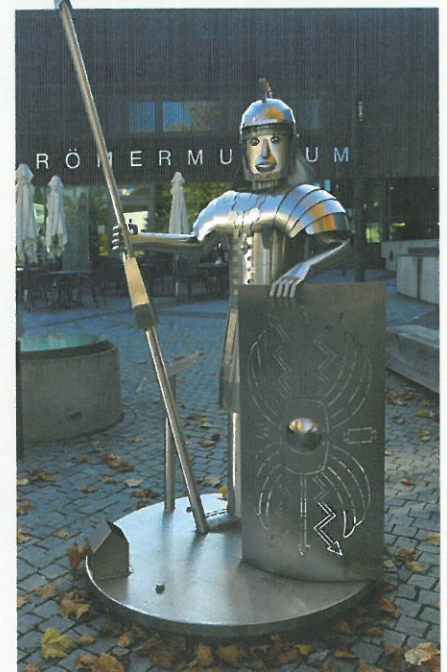
Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.roermuseum-osterburken.de.

Tourenbeschreibung: Man folgt vom Römermuseum dem Limeswanderweg , durchquert ein Wohngebiet und wandert an der kleinen Straße bergan bis zum Limesnachbau.

Achtung: Die Besichtigung des Limesturms ist mit einer im Römermuseum erhältlichen Wertmarke möglich - bitte vorher kaufen (1 EUR).

Vom Limesnachbau folgt man dem Feldweg nach Osten. An der Waldecke biegt man nach Norden ab - hier liegen im Wald drei schwer zugängliche Grabhügel aus der späten Bronzezeit - und folgt der Straße bergab in Richtung Osterburken. Schon im Wohngebiet stößt man auf die Südseite des Kastells und betritt das Kastellgelände durch das konservierte Südtor. Nach der interessanten Besichtigung sind es nur noch 300 m zurück zum Römermuseum Osterburken. Die Wanderung ist ca. 3,5 km lang und mit der ganzen Familie problemlos zu laufen.

Text: Rainer Märker
und Alexander Mohr
Bilder: Winfried Krämer



Das Römermuseum Osterburken hat sowohl für Kinder als auch für Erwachsene einiges zu bieten.



Mit Kindern unterwegs am Odenwaldlimes

Der Odenwaldlimes ist die ältere und weiter westlich gelegene der beiden Limeslinien im Odenwald. Er verläuft zwischen Obernburg am Main und Bad Wimpfen am Neckar und wurde gegen 100 nach Christus erbaut. In Michelstadt und Umgebung gab es kleine Numeruskastelle, die mit römischen Soldaten und Legionären besetzt waren. Zu jedem gehörte auch ein Dampfbad.

Kastell Würzburg ist ein ehemaliges römisches Numeruskastell der älteren Odenwaldlinie des Neckar-Odenwald-Limes. Das heutige Bodendenkmal liegt südlich von Würzburg, in einem kleinen Ortsteil von Michelstadt im hessischen Odenwaldkreis. Das Römerbad bei Würzburg ist ein Teil eines historischen Kastells im Odenwald. Dies wurde nach Schätzungen rund 100 Jahre nach Christus erbaut. Das Kastell ist nur noch in Bruchstücken und im Fundament erhalten, das Römerbad hingegen wurde teilweise restauriert. Somit ist der Aufbau des Bades noch heute erkennbar. Rund 60 Jahre war die Anlage mit Kastell und Bad seinerzeit durch römische Truppen besetzt. Anschließend war sie ungenutzt, da die Grenzlinie des römi-




Römischer Wachturm



Aufmarsch der Römer

schen Landes weiter nach Osten verschoben wurde. Zur Restaurierung wurden im Römerbad die Böden wiederhergestellt und Mauern bis auf einen Meter wieder hochgezogen. So lässt sich gut erkennen wie groß das Bad einst war. Die unterschiedlichen Räume sind wie bei einem typisch römischen Bad angeordnet: Dazu gehören die Kaltbäder, der Schwitzraum, das Kaltwasser- sowie das lauwarmer Becken. Dadurch erhalten die Besucher einen umfangreichen Einblick in die römische Badekultur.

In Würzburg gibt es den von der Stadt Michelstadt und dem Odenwaldklub entworfenen Qualitätswanderweg Wü4  mit 16 km, der auf herrlichen Waldwegen rund um Würzburg und das Römerbad führt. Informationen unter www.michelstadt.de

Römischer Wachturm Vielbrunn und Kastell Hainhaus

Der Limes entlang des Vielbrunner Höhenrückens diente in diesem Teil des Römischen Reiches um etwa 110/115 nach Christus für knapp ein halbes Jahrhundert zur Grenzsicherung. In dieser Zeit entstanden die Kastelle, von denen bis heute noch Reste und Spuren erhalten sind. Auf dem Höhenrücken in nördlicher Richtung befindet sich das Numeruskastell Hainhaus. Das römische Badegebäude befand sich etwa 180 Meter weiter nordwestlich in Richtung Kimbach und ruht heute unter der alten "Laudenbacher Straße". Am Ortsrand

von Vielbrunn kann ein nachgebauter römischer Wachturm besichtigt werden. Auch eine hölzerne Palisade des Limes ist zu bestaunen. Es gibt acht markierte Rundwanderwege in Vielbrunn. Dabei kann nicht nur der römische Wachturm besichtigt werden: Auch die Idylle des Ohrnbachtales ist ein Genuss. Beispiel: Der Rundweg 1 führt auf dem Limeswanderweg zum Hainhaus, ab Wachturm 10/12 über die Waldgemarkung "Dickhecken" auf ebenem Weg mit Hügelgräbern zum Bremhof und auf gut begehbarem Waldrandweg zurück nach Vielbrunn (etwa drei Stunden mit leichter Steigung zwischen Bremhof und Vielbrunn). Weitere Informationen unter: www.vielbrunn.de

Text und Bilder: Alexander Mohr
Bild Römer: Winfried Krämer



Nachbau des Limes





Gemeinsam unterwegs im Itterbachtal






Wir starten die erste Etappe unserer Ittertal-Wanderung im Erbacher Ortsteil Bullau-Eutergrund, parken dort unseren PKW oder noch besser: Wir fahren vom Bahnhof Erbach mit dem Ruf-Bus zum Ausgangspunkt Eutergrund. Im Eutergrund entspringt der Euterbach, der sich dann ab Schöllnbach Itterbach nennt und in Eberbach in den Neckar mündet.

Wir beginnen die Tour östlich des Euterbachs hinter der Eutermühle, halten uns nach rechts und wandern in Sichtweite des idyllischen Baches ohne Markierung auf schattigen Forstwegen leicht abwärts bis nach Schöllnbach. Am Eutersee, schon kurz vor Schöllnbach, legen wir eine Rast ein, bei der wir an heißen Tagen im klaren Wasser des Eutersees eine Badepause einlegen können (siehe auch Dorf- und Wanderführer, Ausgabe 3-2015). An der ehemaligen Wallfahrtskapelle vorbei, erreichen wir die Bahnstation Schöllnbach der Odenwaldbahn, die uns bei der verkürzten Tour an den Ausgangspunkt Erbach oder nach Eberbach zurückbringt. Wahlweise bietet sich eine Verlängerung der Tour von Schöllnbach nach



Der malerische Eutersee lädt auch zum Baden ein.

Kailbach an. Nach gut einer Stunde erreichen wir über einen ebenen Wanderweg mit Bildstöcken und Wegekreuzen die Fischteiche von Kailbach, biegen rechts ab und steigen am Bahnhof Kailbach in die Odenwaldbahn ein, die uns zum Ausgangspunkt Erbach oder nach Eberbach zurückbringt. An den Bahnhöfen

des Hauptwanderweges 30 (neu: ) weiter. Am Haintal-Viadukt vorbei, bleiben wir ohne Wegzeichen weiter auf der rechten Seite des Itterbaches und laufen gemächlich entlang der Odenwaldbahn bis zum Eberbacher Ortsteil Gaimühle, nun über die Markierung . An der Kreisstraße Richtung Waldkatzenbach befindet sich rechts der Einstieg zum sogenannten Kanalweg Richtung Eberbach (Markierung ). Dieser wunderschöne Waldweg bringt uns am Ittertalstausee und an einem Kanal zur Elektrizitätsgewinnung vorbei zum Stadtrand von Eberbach. Von hier aus können wir mit dem Stadtbus bis zum Eberbacher Bahnhof fahren, oder erreichen nach einem etwa halbstündigen Spaziergang durch Wohngebiete ebenfalls die Eberbacher Innenstadt mit vielen Einkehrmöglichkeiten.

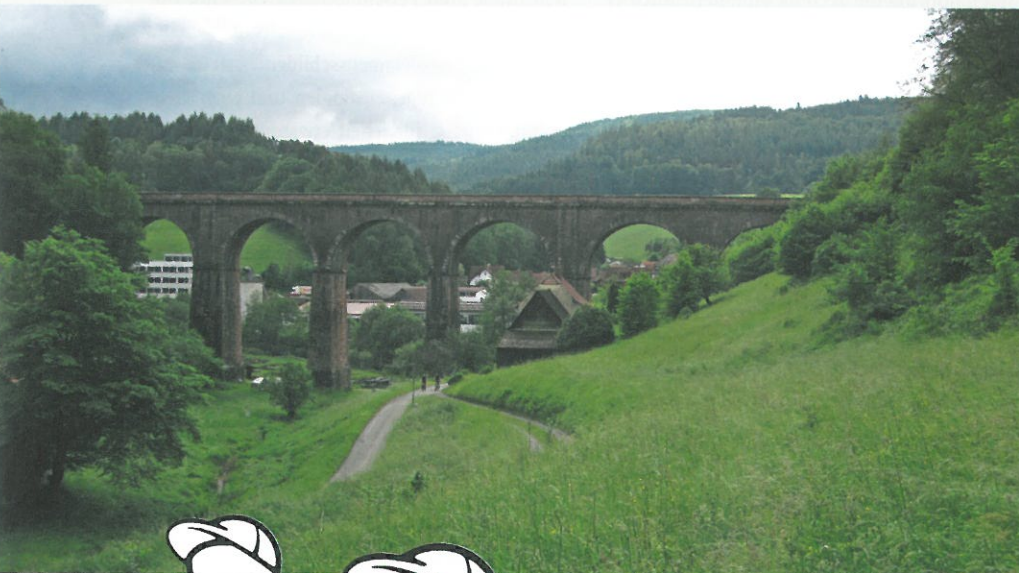
Die vorgestellte Route ist als Zwei- oder Dreitagestour besonders für Familien attraktiv, da keine nennenswerten Steigungen enthalten sind. Die erste Etappe bis Kailbach ist mit etwa zwölf Kilometern Länge gut zu bewältigen, die zweite Etappe von Kailbach bis Eberbach ist mit circa 14 Kilometern nur unwesentlich länger. Die Fahrten mit der Odenwaldbahn sind dabei durch die vielen Viadukte und einen drei Kilometer langen Tunnel ein besonderes Erlebnis. Wir empfehlen zur Begleitung der Wanderung die Wanderkarte Nr.10 (Beerfelder Land) des Geopark Bergstraße-Odenwald und des OWK im Maßstab 1:20.000.

Text: Rainer Märker und Alexander Mohr
Bilder: Alexander Mohr

Das Haintal-Viadukt ist einer der Höhepunkte auf der Strecke.

Schöllnbach und Kailbach bestehen Parkmöglichkeiten für ein zweites Fahrzeug als Alternative zu den Öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die 2. Etappe unserer Ittertal-Wanderung beginnt in Kailbach am Bahnhof. Wir laufen ca. 300m an der Straße entlang, wenden uns nach rechts und wandern mit dem weißen Quadrat

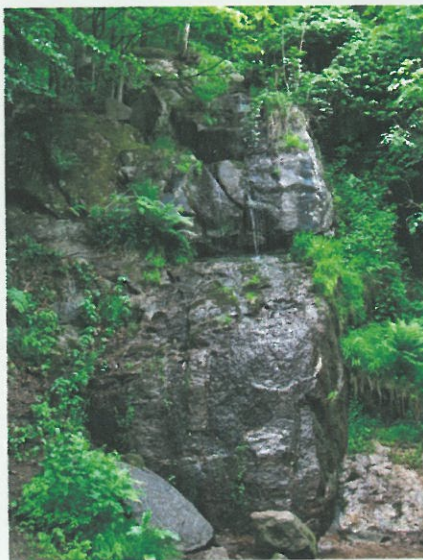




Gemeinsam unterwegs: mit Kindern zum Baden im Odenwald



Der Marbachsee an der Bundesstrasse B 460 bei Erbach lädt gerade im Sommer viele Besucher zu Badeausflügen ein. Er ist einer von wenigen Seen, die im Odenwald als Badesees genutzt werden können. Das Gewässer ist ein Hochwasserschutzdamm und zugleich eines der größten Gewässer im Odenwald. Das Besondere des Marbach-Sees ist seine weitestgehend natürliche Belassenheit. Vor Ort können Besucher nicht nur schwimmen, sondern auch andere Wassersportarten betreiben. Regelmäßig finden sich auch Surfer, Ruderer und Segler auf dem Marbachsee ein, die hier eigens eingerichtete Zonen haben. Zu diesem Zweck ist der See in die verschiedenen Bereiche unterteilt und somit praktisch nutzbar. Dazu gehört einerseits das Vogelschutzgebiet mit einer Naturschutzinsel sowie ein Badebereich. Im Badebereich sind ein Badestrand, eine Liegewiese sowie verschiedene Badeinseln für die Besucher vorgesehen. Da besonders der Badestrand und die Liegewiese für Kinder geeignet sind, besuchen vor allem Familien gern den See im Odenwald.



Der zweite See im Odenwald, der Eutersee in Hesseneck-Schöllnbach ist zwar nur klein, dafür aber sehr romantisch. Viele Odenwälder sagen über ihn, er sei der kälteste See in Hessen und wer einmal darin gebadet hat, kann das nur bestätigen. Der Eutersee ist ein wunderbares Ziel im Rahmen einer Wander- und Fahrradtour im Sommer. Dann freuen sich die Ausflügler über das eiskalte, vom Bach gespeiste Wasser. Der Euterbach mit seinem sandigen Boden ist ein idealer Spielplatz für Kinder. Für einen längeren Aufenthalt befindet sich der Jugendzeltplatz des Geopark Bergstrasse-Odenwald in unmittelbarer Nähe. In den See fließt auch das Wasser aus einer starken Quelle. Zu erreichen ist der Eutersee über die B45 im Beerfeldener Ortsteil Hetzbach und weiter geh's über das Reußenkreuz bis nach Hesseneck-Schöllnbach.



Eines der beliebtesten Bäder im Odenwald ist das Waldseebad in Beerfelden, das früher nur Gänsebrunnen genannt wurde. Es liegt inmitten eines Waldstückes und war damals nicht mehr als eine stark sprudelnde Quelle. Heute ist daraus ein Waldseebad geworden, das viele Schwimmfreunde zum Planschen einlädt.

Das Waldseebad bietet ein Schwimmerbecken, Sprungturm, Babybecken, Beachvolleyballfeld und Spielmöglichkeiten für Kinder. Außerdem sind die Sanitäranlagen behindertengerecht umgebaut worden und der Kiosk verwöhnt die Gäste mit einem reichhaltigen Angebot zu familienfreundlichen Preisen.

Preise mit Stand Juni 2015:
Tageskarte Erwachsene 2,50 Euro und für Kinder, Jugendliche, Studenten 1,- Euro.

Mehr Informationen unter
www.waldseebad-beerfelden.de

Alexander Mohr

